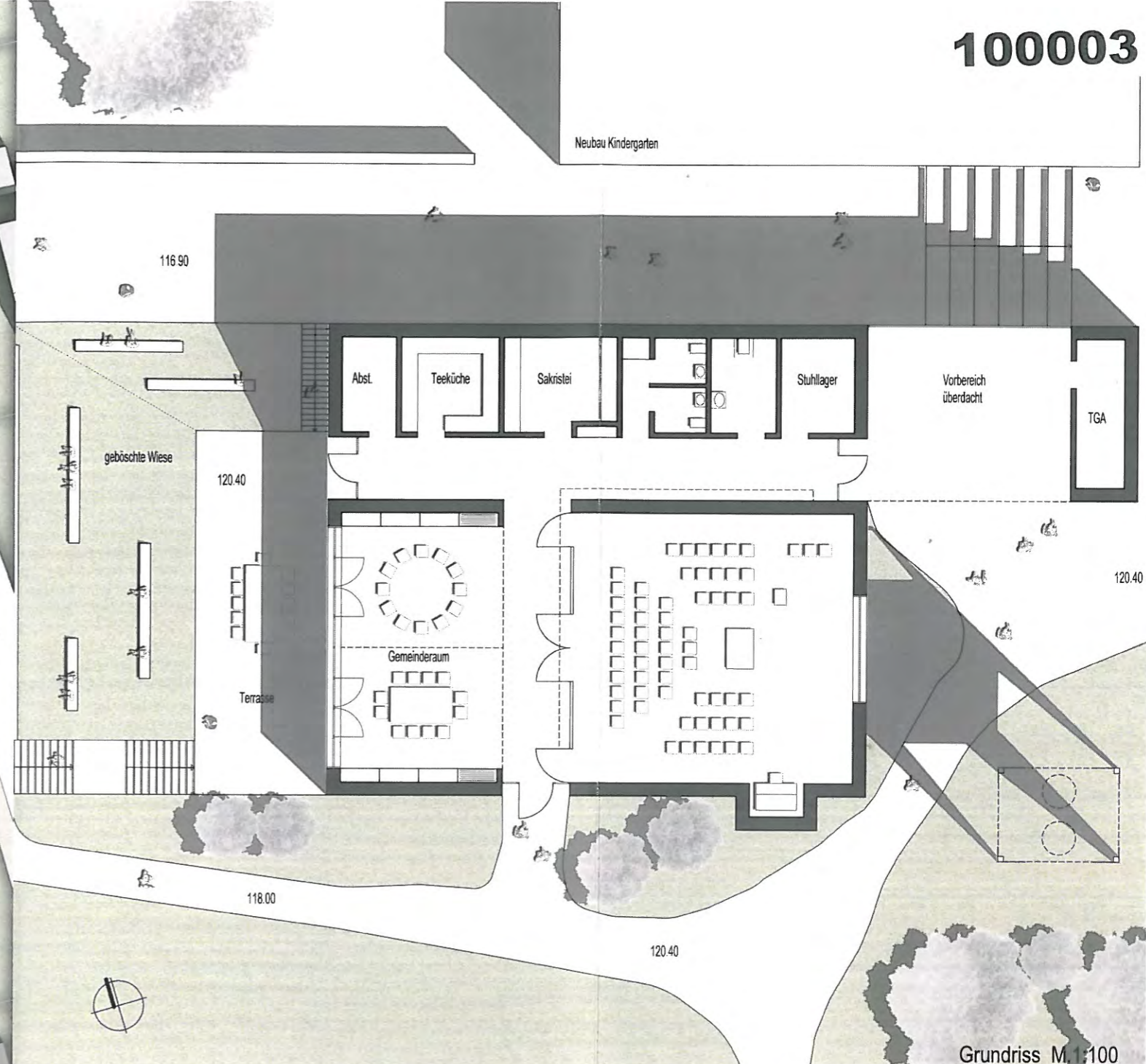
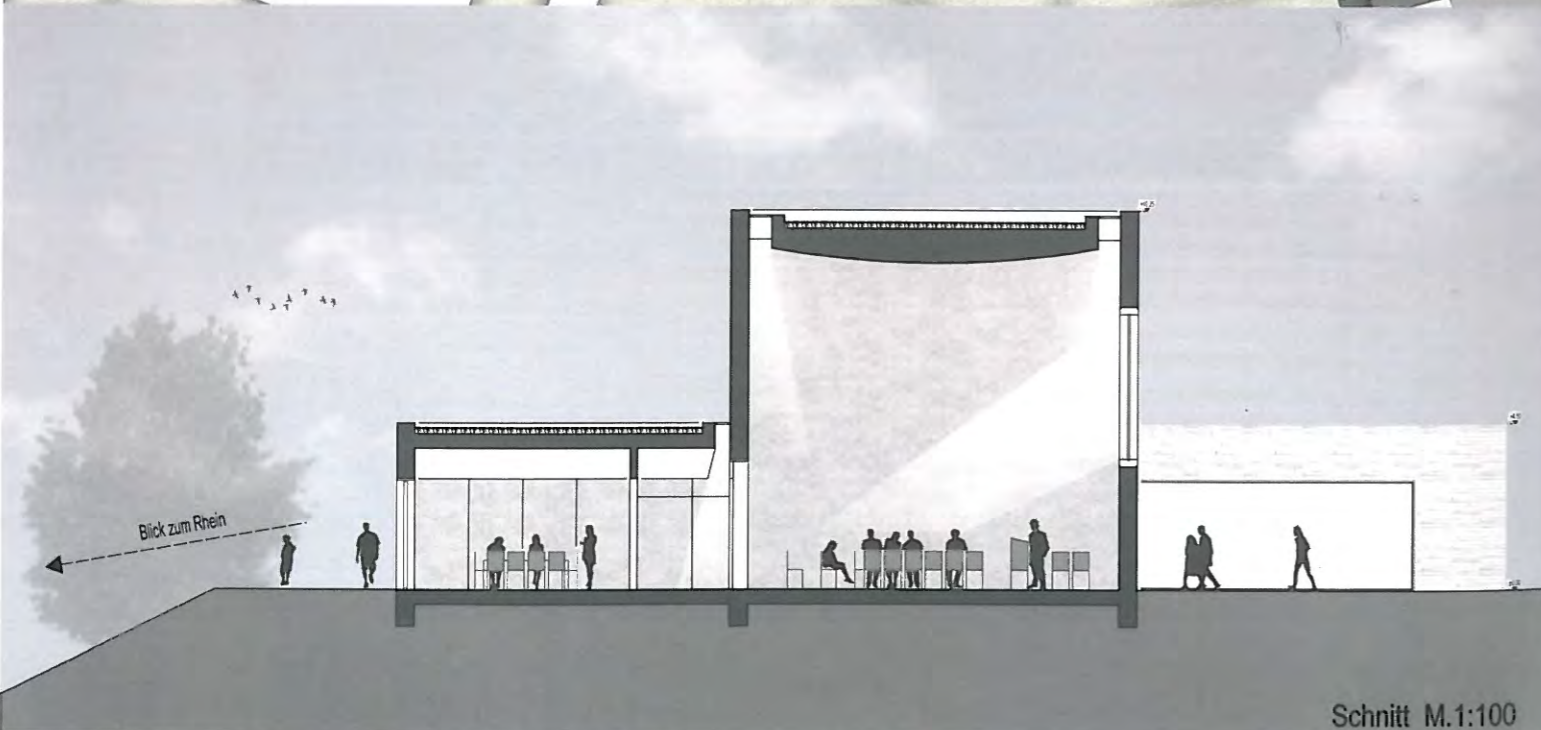


Lageplan M.1:200



Grundriss M.1:100



Schnitt M.1:100

Zur Idee der städtebaulichen und architektonischen Konzeption

Die Neue Mitte Urban erhält mit dem hellen und einfachen Backsteinkubus der neuen Kapelle einen weithin sichtbaren und präsenten Baukörper, der vom eingeschossigen Nebenraumriegel zweiseitig umfasst ist. Der frei stehende Glockenturm, der neue Kubus und der überdachte Eingangsbereich bilden die räumliche Fassung des Vorplatzes auf der Ostseite. Über die gemeinsame Einfahrt von der Straße In den Büngerten werden fünf Stellplätze für die Kapelle erschlossen. Auf der Westseite ergibt sich durch die starke Hanglage eine Außenterrasse mit einer geböschten Wiese.

Die Organisation der Funktionen im Innern ist ebenso einfach wie sinnfölig. Der Nebenraumriegel schirmt zur Nordseite die Kapelle zum Kindergarten ab und nimmt Teeküche, Sakristei, WC's und die Abstellräume auf. Der Gemeinderaum liegt hinter dem Sakralraum zur Westseite und ist durch verschiebbare Wände teilbar und dem Kapellenraum zuschaltbar. Der Gemeinderaum hat direkten Zugang zur Terrasse mit einem schönen Blick Richtung Rhein. Zusätzliche Sitzbänke in der geböschten Rasenfläche erhöhen die Aufenthaltsqualität der Terrassenseite.

Der überdachte Vorbereich bietet auch bei Regen und schlechtem Wetter Schutz und lädt vor und nach dem Gottesdienst zum Verweilen ein. Oberlichtstreifen

im Foyer geben natürliches Tageslicht und erhellen die Kapellenwand, die als Galeriefäche benutzt werden kann. Die Glastüranlage zum Kapellenraum lässt sich ganz aufschieben, alternativ können die Glastüren 180° öffnen und ein Teil der Glasflächen bleibt auch bei Hinzuschaltung des Gemeinderums stehen.

Der Sakralraum soll durch einfache Materialität und Schlichtheit und durch das von oben einfallende Licht ein Ort der Kontemplation und Andacht sein. Durch das bestehende alte Kirchenfenster auf der Ostseite erhält der Raum eine klare Ausrichtung und warm farbige Lichtreflexionen im Innern. Die Decke im Innern ist als nach innen gewölbte, helle Holzschale geformt.

Konstruktion und Materialien

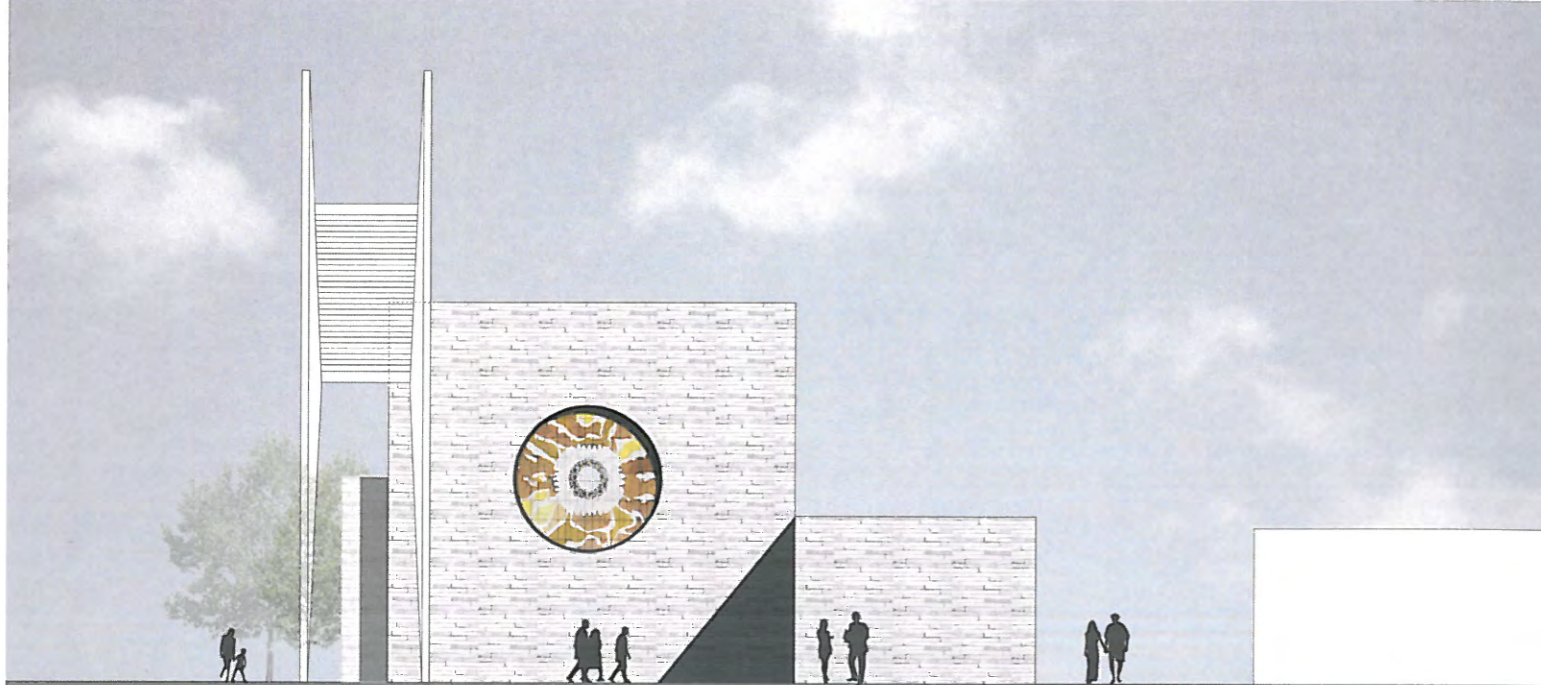
Sämtliche tragenden Wände werden als wärmege-dämmte Betonwände mit vorgesetztem hellem Backstein ausgebildet. Nicht tragende Trennwände werden als Gipskartonwände in Leichtbauweise erstellt. Die Dachflächen der eingeschossigen Baukörper sind als Betondecken, das Dach des Sakralraums als Stahl-Holz-Konstruktion ausgebildet. Die Bodenoberflächen aller inneren Räume bestehen aus strapazierfähigem, dunkelgrauem Spachtelboden. Die Wandoberflächen tragender Wände sind geputzt, die Wände der Kapelle sind als Sichtbetonoberflächen vorgesehen.

Energiekonzept und Haustechnik

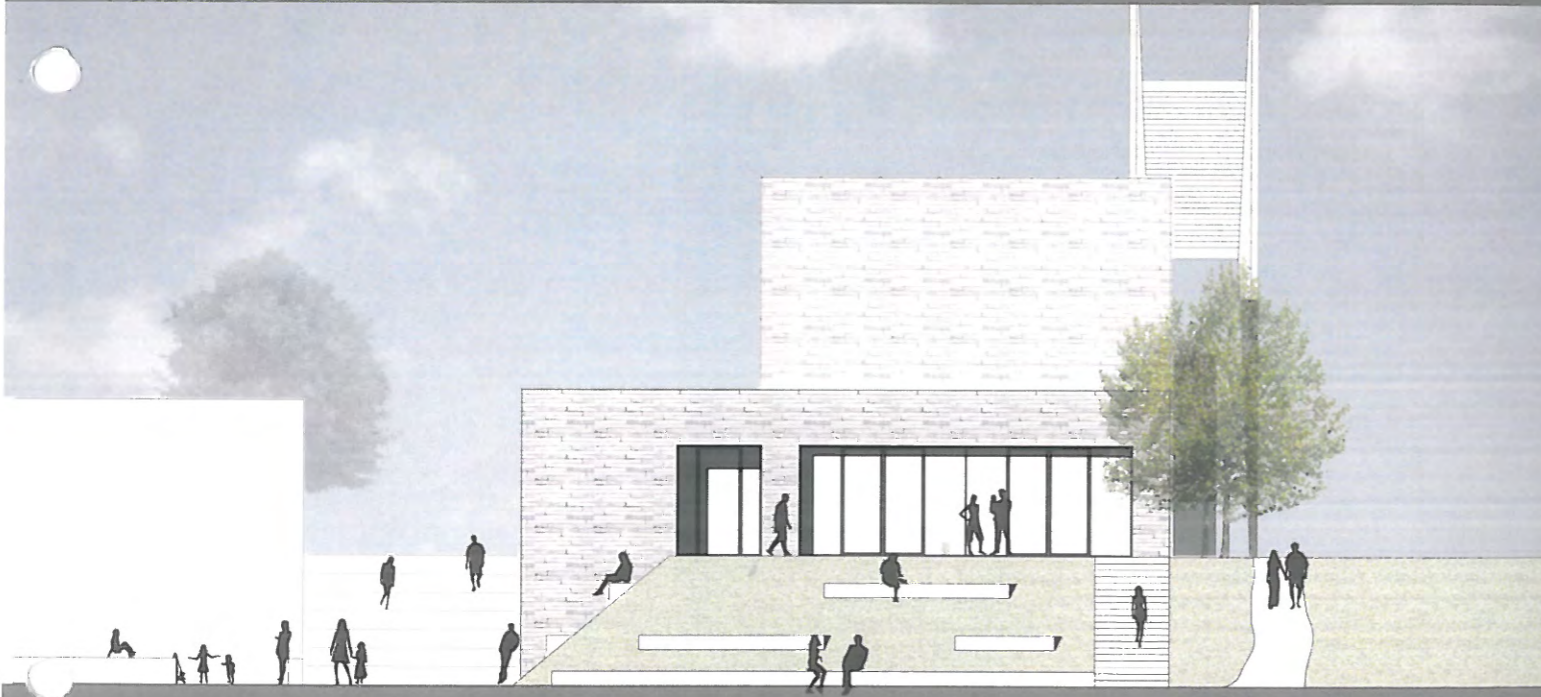
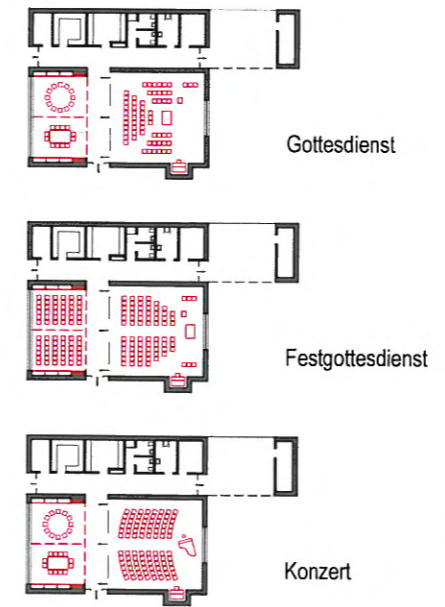
Entsprechend der Anforderungen der EneV und der damit verbundenen Anforderung an die regenerativen Energien, ist die Beheizung, ggf. auch die Kühlung mittels einer Wärmepumpe geplant, die die Fußbodenheizung und im Sakralraum zusätzlich auch die unteren Wände als Betonkernaktivierung versorgt. Hierdurch werden die Bauteile als Speichermasse genutzt und es entstehen behagliche Raumtemperaturen. Die Warmwasserversorgung in der Teeküche erfolgt dezentral.

Leuchten werden als LED's vorgesehen und mit Präsenzmeldern (in den Nebenräumen) geschaltet.

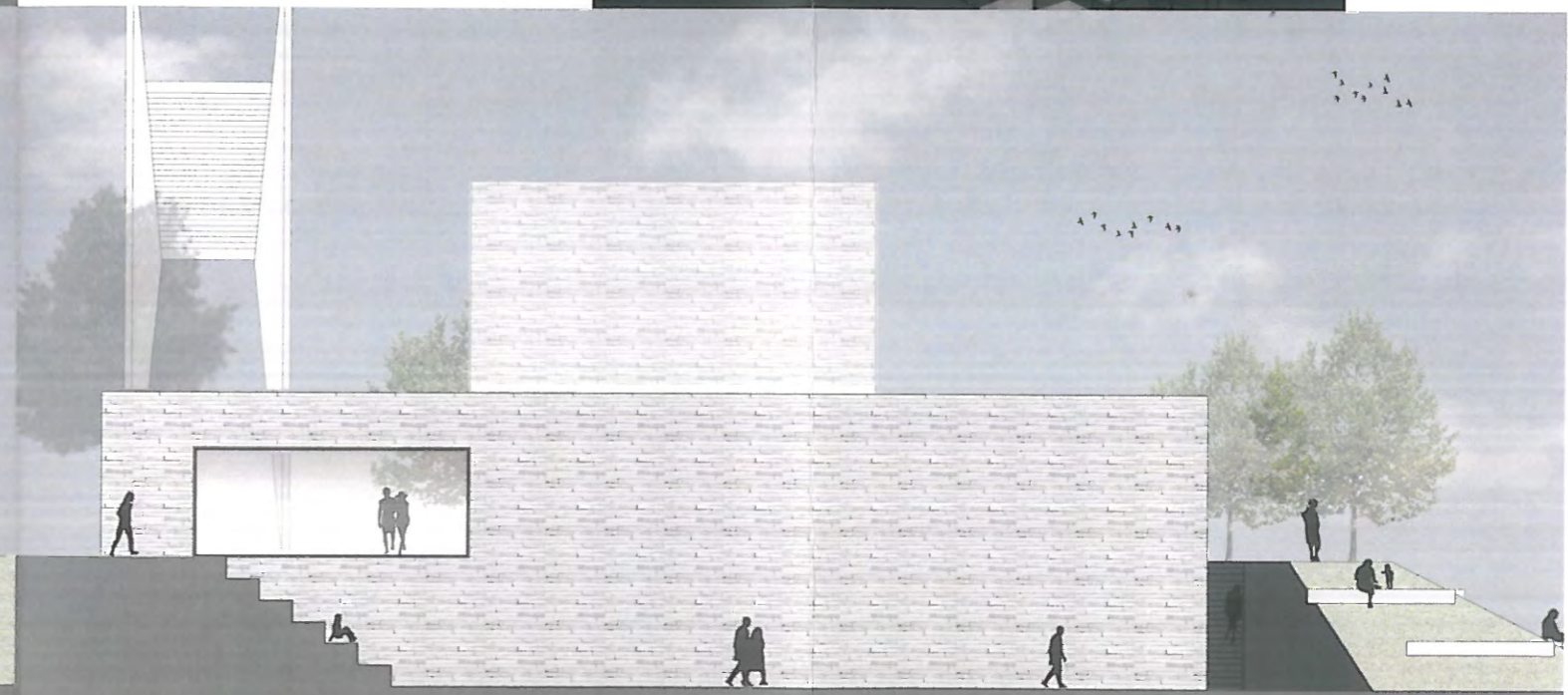
Für die Dachflächen wird eine extensive Begrünung vorgeschlagen, die bei geringen Investitionskosten die Dachhaut schützt und einen Großteil des Regenwassers als Verdunstungsfeuchte in die Luft statt ins Kanalnetz abgibt



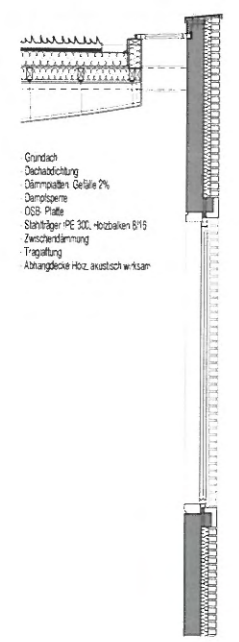
Ansicht von Osten M.1:100



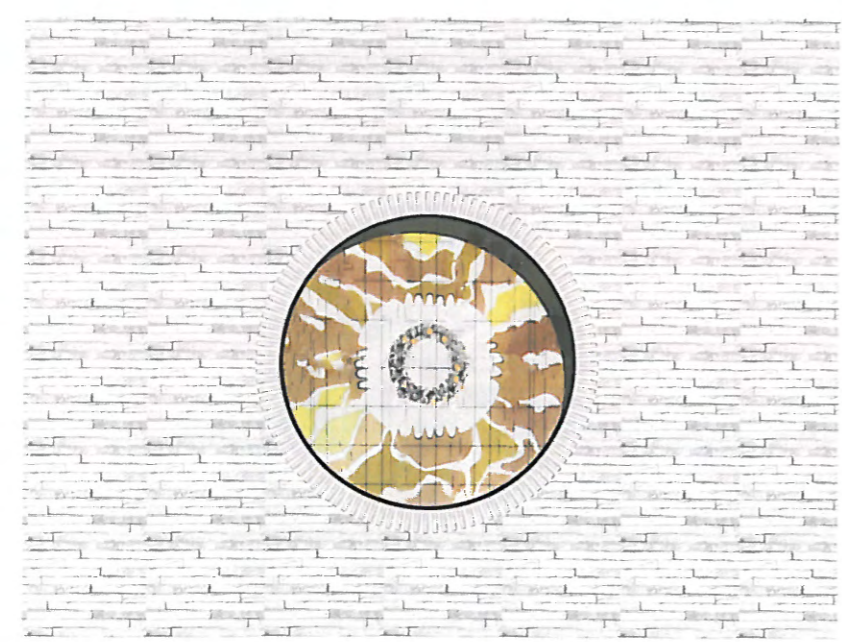
Ansicht von Westen M.1:100



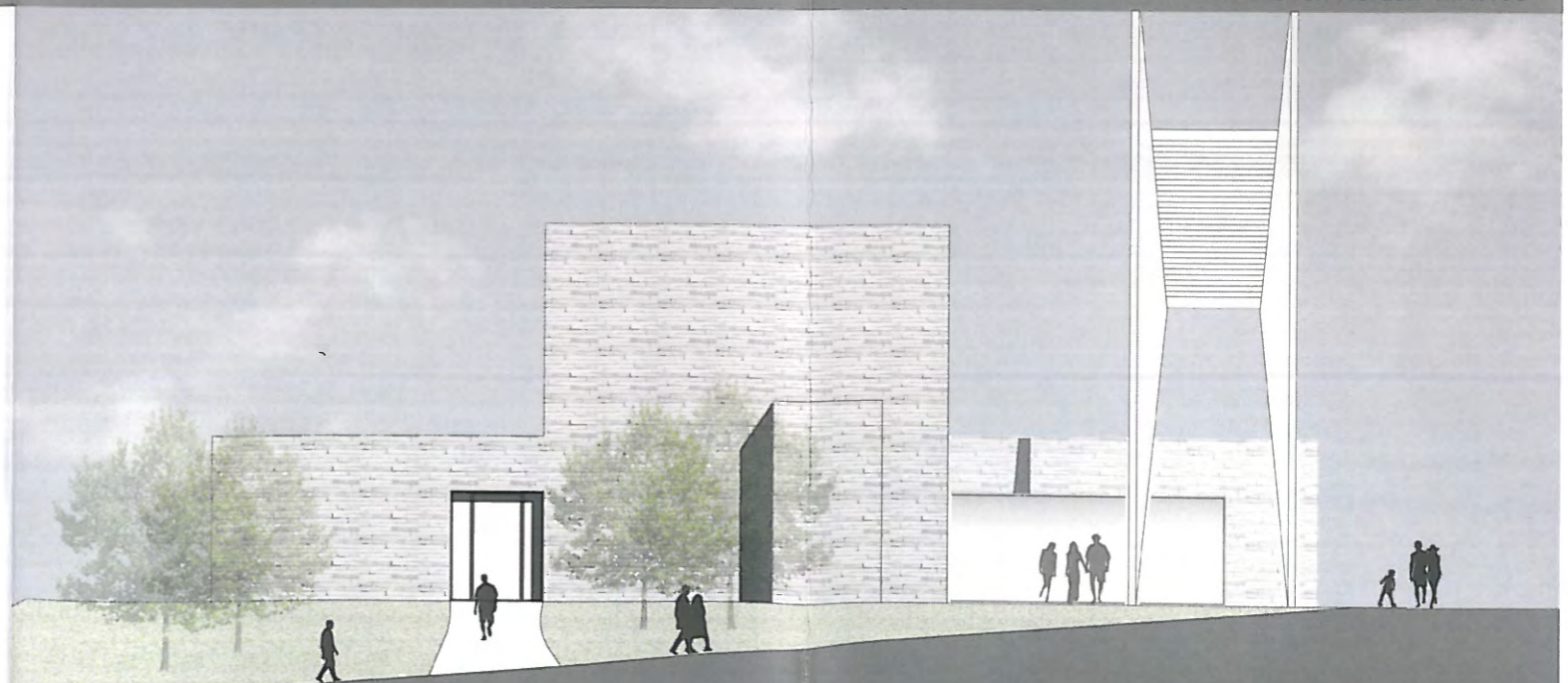
Ansicht von Norden M.1:100



Grundriss
Dachabdichtung
Dämmwolle Gefälle 2%
Dampfsperre
GGB-Platte
Stahlträger PE 300 - Holzbohlen B15
Zwischendämmung
Tragbohle
Abhanggleise Hbz, akustisch wirksam



Fassadenausschnitt M.1:50



Ansicht von Süden M.1:100